

Ein Ort mit Kirche, Schule Wohnen, Arbeiten und Leben in einer wunderschönen Landschaft mit intakten Infrastrukturen, in einem kulturell und gesellschaftlich aktiven Dorf, das ist Finstersee!



Noch ist Finstersee keine aussterbende Randregion. Das ist vorwiegend dem Zusammenleben im Dorf Finstersee und seiner Schule zu verdanken.

Herausgeber:

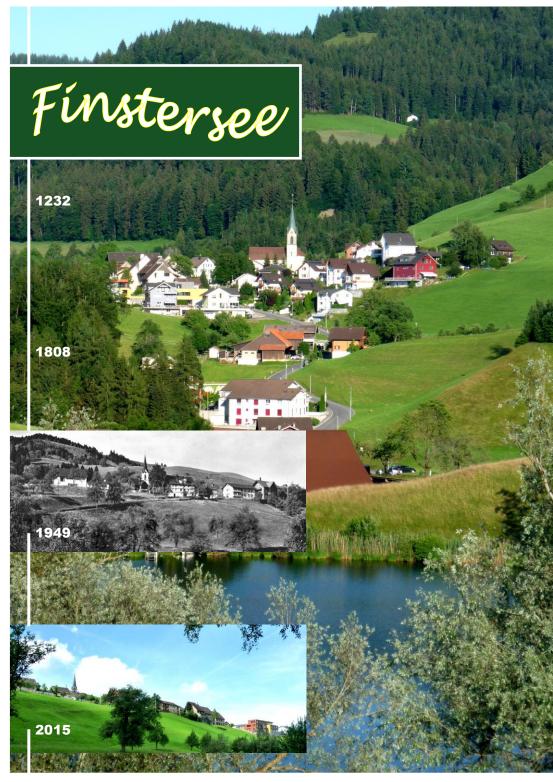


#### Impressum:

«Fragmente der Genossenschaft Finstersee», von Kaplan J.M. Ackermann, 1892

«Zuger Neujahrsblatt 1897 - Brücken über die Sihl» von Anton Weber"

- «Altendorf im Wandel der Zeiten» Nachforschungen von Martin Ochsner, 1935 «125. Jahrestag der Weihe der Kirche von Finstersee» von Kaplan Franz Lüthi sel. 1993
- «Menzingen Die Gemeinde am Berg» von Lehrer Alois Staub, 1993
- «Stillgelegte Schweizer Bergwerke» www.familei-keller.ch/bergwerke/hoherone Luisa Karrer www.Bergwerkforschung.ch/links-2 luisa.net



#### Aus der Geschichte von Finstersee

Die ältesten, gefundenen schriftlichen Aufzeichnungen von Finstersee sind im Urkundenverzeichnis des Klosters Kappel zu lesen:

**1232** vertauschte das Kloster Kappel seine Güter zu Finstersee dem Kloster Einsiedeln für dessen Hof und Mühle zu Baar. Schirmherren des Klosters Einsiedeln waren seit 1142 die Grafen von Rapperswil.

**1293** verzichtete Elisabeth, die Schwester des letzten Grafen von Rapperswil auf die Lehensrechte an den Einsiedler Gütern zu Finstersee.

Die meisten Güter zu Finstersee waren dem Kloster Einsiedeln Zehnten pflichtig. Ihre Besitzer hiessen Gotteshausmänner und standen unter eigener Gerichtsbarkeit, mit einem Ammann an deren Spitze.

Wie und wann Finstersee in der Gemeinde Menzingen aufging, darüber liessen sich keine Urkunden oder Kapitalbriefe finden.

Bis ins 19. Jahrhundert wurden öffentliche Anliegen von sogenannten "Genossenschaften", wie die "Kirchgenossenschaft Finstersee", wahrgenommen.

**1874** Auch nachdem die neue Zuger Kantonsverfassung die Errichtung von Einwohner-Bürger- und Kirchgemeinden vorschrieb, blieb

die Kirchgenossenschaft Finstersee weiter bestehen. Seit 1903 wird diese als Verein "Filialkirche Finstersee" geführt und von einem Vorstand verwaltet.

Die Güterbesitzer vereinigten sich in einer Korporation und besassen Korporationswald, wozu sie auch den «Stegholzwald» im Greith zählten. Der Sage nach soll dieser der Genossen

schaft Finstersee von einer Witwe geschenkt worden sein, deren einziger Sohn bei Hochwasser in der Sihl ertrank. "Aus dessen Kapital sollte eine Brücke erbaut und zu ewigen Zeiten unterhalten werden können." Die Nutzung dieses Stegwaldes und dessen Besitzanspruch führte über viele Jahre zu einem erbitterten, ja tätlichen Streit mit der Menzinger Gemeindebehörde: Die Finsterseer Genossen beriefen sich auf ihre verbrieften Rechte von

1582 und 1697; die Gemeinde reklamierte ihre Aufsichtspflicht und die Zweckbestimmung des zu schlagenden Holzes.

**1732** wurde der Stegholzstreitreit beigelegt. Die Finsterseer verzichteten auf ihre Rechte. Wohl auch um harten Sanktionen und Strafen, wegen den Tätlichkeiten gegenüber den amtierenden Behördevertretern zu entgehen.

### Verkehr

1785 wurde eine neue Strasse für Fuhrwerke gebaut, hinauf ins Dörfli Finstersee und von da über Ziegelhütte-Erlimoos-Bärenfalle nach Menzingen. Der Wirt «zum Sternen» (heute Luegisland) wurde als Zöllner gewählt und hatte den Zoll einzuziehen für alle Waren, die über die Finsterseebrücke in den Kanton Zug eingeführt wurden.

Der später über Wilen-Kreuzegg gebauten Autostrasse verdankt Finstersee, abseits vom heutigen Durchgangsverkehr, seine Ruhe.



Finstersee hat sich entwickelt und entwickelt sich weiter



























## **Finsterseebrugg**

Auch wenn die Finsterseebrücke hauptsächlich als Verbindung zu den Nachbargemeinden diente, so wurde sie geschichtlich dreimal, als strategischen Übergang über die Sihl erwähnt: **1440** als sich im Alten Zürichkrieg die Zürcher mit den Innerschwyzern um Besitzansprüche aus der Erbschaft der Toggenburger Grafen bekriegten, dann

**1531** im 2. Kappeler Reformationskrieg mit der Schlacht am Gubel und

**1847** im Sonderbundskrieg, bei dem die liberalen Kantone den Sonderbund der konser-



vativen Kantone zur neuen Bundesordnung zwangen.

1957 wurde die letzte Holzbrücke aus dem Jahr 1859, durch die heutige Stahlbetonbrücke ersetzt. Die halbkreisförmig gekrümmte Brücke, mit einem Radius von 40.5 Meter und einem Quergefälle von 8%, wurde direkt neben die alte Holzbrücke gebaut, deren Fundamente noch heute im Flussbett oberhalb der Brücke sichtbar sind.



## Bergbau in Finstersee

Mit der Erfindung der Dampfmaschine, zur Zeit der Industrialisierung im 19.Jahrhundert, wurde Kohle zur wichtigsten Energiequelle. Als um 1835 im Gebiet Greith in Finstersee (wohl zufällig) Braunkohle entdeckt wurde, gingen findige Unternehmer daran, mit bis zu 60 Arbeitern, diese aus den in den Berg getriebenen Stollen abzubauen. So fuhren die Dampfschiffe auf dem Zürichsee mit Kohle aus Finstersee. Nach einem Konkurs verwaisten die Stollen. Als die Schweiz zu Zeiten des Zweiten

Weltkriegs auf eine Rohstoffunabhängigkeit hinarbeitete, wurde auch das Bergwerk in Finstersee mit viel Technologie wieder aus der Vergessenheit gehoben. Infolge verbesserter Versorgungslage aber wurden die Arbeiten 1943 eingestellt, für immer.

Auch wenn die drei Stollen an verschiedenen Stellen zugeschüttet sind, ist das Stollenprofil zum Teil noch intakt.

Fotos unten: Hansjürg Keller 1985 und Luisa Karrer 2011







## **Schule Finstersee**

Seit **1808** besteht in Finstersee eine Schule. Die ersten fast fünfzig Jahre wurde sie privat, in verschiedenen Häusern im Dörfli geführt, mit Lehrern, die von den Schülern natural oder mit einem Schulbatzen bezahlt wurden.

**1854** Die Kirchgenossenschaft Finstersee begann mit dem Bau eines Schulhauses.

"Beim Nachsinnen, wer im neuen Schulhaus den Unterricht übernehmen könnte, entstand der Gedanke, dafür einen Geistlichen zu suchen, der dann in Finstersee auch Gottesdienst halten könnte."

Das notwendige Bauland wurde geschenkt und die Finsterseer zu Fronarbeit oder einer entsprechenden Entschädigung verpflichtet.

**1859** beschloss die «Nachbarschaftsversammlung Finstersee», zur Deckung des Defizits, zweimal, eine Steuer einzuziehen.







Im gleichen Jahr wurde erstmals eine Lehrschwester vom Institut Menzingen gewählt. "Dieselbe hatte keine eigene Wohnung und musste zu Privaten an die Kost gehen."

Erst 1874 wurde eine Lehrschwesternwohnung eingebaut.

**1949** wurde das jetzige Schulhaus eingeweiht. Dazu hatte Frl. Ottilie Schön Land geschenkt, wofür die Finsterseer Kirchgenossen noch bis 1963 einen Zins bezahlten.



2008: 200 Jahre Schule Finstersee



# Was bedeutet die Schule in Finstersee für das Dorf Finstersee



Finstersee ist über Jahrhunderte als Dorf gewachsen und mit ihm, seit über 200 Jahren die Schule in Finstersee.

Viele Einwohner und Familien mit Kindern haben in Finstersee investiert, mit Verlass auf die Plangarantie in der Ortsplanung, worin die Schule am Standort Finstersee festgesetzt ist.

Die Schule gehört zum unmittelbaren Lebensbereich der Kinder und da ist es wesentlich, wie und wo sie in die Schule gehen. Das hat man mit der Schule in Finstersee vor 200 Jahren erkannt und das gilt auch heute.

Die Schule in Finstersee bietet den Kindern, in ihrer nahen und bekannten Umgebung, den Einstieg in die kindliche Selbständigkeit.

Der Schulweg ist dabei ein wichtiger Bestandteil: Die Kinder machen sich zu Fuss auf den Weg. Man sieht sich, man trifft sich und für die Freizeitgestaltung bieten sich vielfältige, zwischenmenschliche Beziehungen, auch für das Familienleben.

Noch hat es soviele Kinder in Finstersee, um auch weiterhin eine Klasse zu führen.

aktuelle Anzahl Kinder aus Finstersee:

Schuljahr	Schulkinder				
	1.KI	2.KI	3.KI	4.KI	zusammen
2017/18	2	4	3	4	13
2018/19	7	2	4	3	16
2019/20	2	7	2	4	15

Die Schule ist der kulturelle Impulsgeber für das Leben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Dorf Finstersee.







Die Schule ist für die Schüler da und nicht die Schüler für die Schule

"Es zibt hein einzizes pädazozisches Arzument, schon die hleinen Schulanfänzer aus ihrer heimatlichen Umzebunz heraus, von Finstersee wez, nach Menzinzen zu führen!" Josef Marty, Lehrer